Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIV. Jahrg. Januar 1888. Nr. 2.

Notiz über *Carabus auratus,* var. *Brulléi* Géhin

von G. Beckers in Rheydt.

In seinem Catalogue des Carabides beschreibt Herr Géhin auf S. 43 eine Varietät des *C. auratus* als var. *Brulléi* aus der Pyrenäen. Ich fand hierselbst einige Stücke, auf welche die Worte der Diagnose: „elytris — — — transversim rugatis, rugis super costas plus minusve distinctis" sehr gut passen. Von dem am schärfsten ausgebildeten Stücke erinnere ich mich, dass ich es auf Mergelboden fand. Herr Major Dr. von Heyden, der mich auf die Diagnose bei Géhin anfmerksam machte, theilte mir zugleich freundlichst mit, dass er bereits 1871 auf blendend weissem Kreideboden zu Epernay in der Champagne 2 Stücke von dieser Form gefunden hat. Die Angaben: Pyrenaeen, Epernay, Rheydt lassen auf eine weite Verbreitung der Varietät schliessen.

Ich erlaube mir daher, die Koleopterologen anderer Gegenden mit der Bitte auf dieselbe aufmerksam zu machen, auch darauf sehen zu wollen, ob das Vorkommen vielleicht an kalkhaltigen Boden geknüpft ist.

Eine interessante, für die Mark neue *Echinomyia.*

P. Stein, Gymnasiallehrer in Genthin.

Ende Juli des Jahres 1885 fing ich bei Bliesendorf unweit Werder in der Mark eine *Echinomyia*, die ich bei oberflächlicher Betrachtung für *tesselata* hielt, die mir aber sofort durch Makrochäten auf der Mitte der Hinterleibsringe auffiel. Da ich den nächsten Tag die Gegend verlassen musste, hatte ich keine Gelegenheit, nach weiteren Exemplaren zu suchen. Als ich mich später an die Bestimmung machte, fand ich in den mir zu Gebote stehenden Werken keine *Echinomyia* mit jenen auffallenden Makrochäten. Die ana-

lytische Tabelle nach Schiner führte mich auf *E. ferina Z.* Die Originalbeschreibung bei Zetterstedt stimmte auch sehr gut, doch hebt er in der Gattungsdiagnose besonders hervor, dass sämmtliche *Echinomyia*arten nur Makrochäten am Rande der Hinterleibsringe besässen. Ich glaubte es infolgedessen mit einer abnormen Bildung zu thun zu haben, um so mehr, als mir Herr Prof. Mik in Wien auf eine diesbezügliche Anfrage erwiderte, ihm sei keine deutsche *Echinomyia* mit derartigen Makrochäten bekannt.

Erst im Juli dieses Jahres hatte ich wieder Gelegenheit, den erwähnten Fangort zu besuchen. Zu meiner Freude gelang es mir im Laufe von 3 Tagen noch 7 gleiche Exemplare zu erbeuten; das Resultat wäre sicher noch günstiger gewesen, wenn der Thymian, dessen Blüthen die Art besuchte, nicht zu weit in der Entwicklung zurück gewesen wäre. Jedenfalls war sicher, dass ich keine Abnormität, sondern eine gute Art vor mir hatte. Zur weitern Bestimmung sandte ich sie an Herrn von Röder in Hoym, der in der glücklichen Lage ist, über eine umfassende Litteratur verfügen zu können. Es ergab sich, dass es *Echinomyia Popelii* Portschinsky war, eine bis jetzt nur aus Russland bekannte Art. Herr von Röder war so liebenswürdig, mir die vollständige Originalbeschreibung mitzutheilen, wie sie in den „Horae societatis entomologicae Rossicae“ erschienen ist; ich lasse sie weiter unten folgen. Zugleich schrieb er mir, dass er auch in seiner Sammlung ein Exemplar gefunden habe, von Hensel bei Berlin gefangen, aber als *tesselata* bestimmt. Ich kann daher wohl behaupten, für die Mark die Art als neu aufgefunden zu haben. Sicher kommt sie auch noch an andern Orten vor, und möchte ich die märkischen Dipterologen deshalb darauf aufmerksam machen. In der Löw'schen Sammlung des Berliner Museums, die ich genauer kennen zu lernen die Gelegenheit hatte, befindet sich kein Exemplar.

Die Originalbeschreibung von Portschinsky ist folgende:
Echinomyia Popelii ♂ ♀ n. spec.

Nigra, nitida; capite albo, rufo micante, fronte in utroque sexu lata, quadifariam setosa, nigra nitida, vitta media rufa, setis frontis in utroque sexu longis et validis; setis ocellaribus nullis, genis parcissime setulosis macrochetisque praeditis, antennis nigris, articulo secundo fusco-rufo, articulo tertio in mare quam in femina latiore; palpis filiformibus, flavidis; thorace nigro nitido plus minusve griseo pruinoso lineisque quatuor nigris; scutello testaceo; abdomine rufo subpellucido, vitta media paullo sinuata, subintegra,

nigra, nitida, singulo segmento basi incisura angustissima albo micante; segmento primo dorso macrochetis destituto, secundo macrochetis duabus discoidalibus et duabus marginalibus praedito, tertio macrochetis duabus discoidalibus et serie marginata macrochetarum munito, quarto apice seribus quatuor macrochetarum late cincto; pedibus totis nigris, tarsis anticis in femina valde dilatatis; uncis pulvillisque in mare longis; squamis albis, alis cinereis. Long. 5—6'''.

Patria: Rossia occid. (Mohilew ad Boristhenem).

Echinomyiae ferinae Zett. simillima, a qua distincta magnitudine corporis minore et statura paullo angustiore; articulo secundo antennarum fusco-rufo; scutello testaceo; vitta media abdominis paullo latiore, integra minusque angulata; incisuris segmentorum angustissime albomicantibus; segmentis intermediis abdominis macrochetis discoidalibus segmentoque ultimo dorso seriebus quatuor (non tribus) macrochetarum praeditis.

Dieser Beschreibung habe ich noch einige Bemerkungen hinzuzufügen, die sich auf die drei nahe stehenden Arten *E. tesselata*, *ferina* und *Popelii* beziehen. Alle drei gehören zu der Untergattung *Peleteria* Rob. Desv., für welche die 2—3 stärkeren Borsten auf den Wangen unmittelbar neben dem Augenrande charakteristisch sind. Dafür fehlen ihnen die Borsten auf den Ocellen, die bei allen übrigen *Echinomyia*-Arten vorhanden sind. Soviel ich weiss, hat Rondani zuerst dies für die Systematik wichtige Merkmal verwendet, wenigstens bei der Gattung *Masicera;* ob auch bei *Echinomyia*, ist mir unbekannt. Die beiden Arten *tesselata* und *ferina* unterscheiden sich sofort durch die Farbe der Fühler, die bei der ersten ganz schwarz sind, während bei der letztern die ersten beiden Fühlerglieder rothe Färbung zeigen. Dagegen ist die Aehnlichkeit zwischen *ferina* und *Popelii* eine grosse; doch macht die Anordnung der Makrochäten letztere augenblicklich kenntlich. Im übrigen möchte ich die oben angegebne Diagnose von Portschinsky teils noch etwas erweitern, theils berichtigen. Auf dem zweiten Hinterleibsring befinden sich bei allen meinen Stücken ausser den angegebenen noch 2 deutliche, wenn auch etwas schwächere Makrochäten unmittelbar hinter dem Rande des ersten Ringes. Die Angabe, dass auf dem letzten Ring die Makrochäten in 4 Reihen ständen, scheint mir etwas problematisch, da die Beborstung eine so starke ist, dass man nicht gut die einzelnen Reihen unterscheiden kann. Während sich ferner bei *tesselata* und *ferina* an den Seiten des zweiten Ringes

nur je eine Makrochäte befindet, lässt *Popelii* an derselben Stelle constant 2—3 erkennen. Ausserdem ist bei ihr das durchscheinende Gelb des Hinterleibes in der Regel ein dunkleres; doch scheint dies Merkmal nicht durchgreifend zu sein, da ich ein Exemplar besitze, welches fast schwefelgelb gefärbt ist, wie es bei *E. ferox* häufig ist. Endlich will ich noch erwähnen, dass der Bauch eine deutliche schwarze Längslinie trägt, während eine solche bei *tesselata* gar nicht vorhanden, bei *ferina* nur fein angedeutet ist. Berichtigen muss ich Portschinsky in Bezug auf die Färbung der Beine; er sagt „pedibus totis nigris". Bei allen meinen Stücken sind jedoch wenigstens die vier Hinterschienen durchscheinend rothbraun; die vordern sind meist dunkel, doch lassen auch sie noch die rothe Färbung erkennen. Was die Unterschiede in den Geschlechtern anlangt, so hat auch bei unserer Art das Weibchen die Mitteltarsen der Vorderfüsse auffallend erweitert; als neues Merkmal hebe ich die Borsten an den Einschnitten der Bauchringe hervor, die beim Weibchen merklich stärker sind als beim Männchen. Dasselbe gilt auch für die andern *Echinomyia*arten, ausser für *grossa*, deren Beborstung eine so starke ist, dass sich ein mehr oder weniger schwer entscheiden lässt. Auf diese sogenannten secundären Geschlechtscharaktere, namentlich in Bezug auf die Tachininen, gedenke ich in einer späteren Abhandlung zurückzukommen.

Schliesslich will ich nicht unerwähnt lassen, dass Herr von Röder die Identität meiner Art mit *Popelii* durch Vergleich mit einer in seinem Besitz befindlichen Portschinsky'schen Type gesichert hat.

Bemerkungen über das Vorkommen zweier Neuropteren und einer Diptere

von V. von Röder in Hoym (Anhalt).

Herr Professor Dr. Fr. Brauer sammelte in einem Exemplare die seltene *Nothochrysa capitata* Fabr. auf der Gänsekuppe bei Friedrichroda in Thüringen (August). Ueber diese Art meldet Herr Mc. Lachlan (in The Entomolog. Monthly Magazine. August 1887), dass diese sehr seltene Art in England gefangen ist. Herr Professor Dr. Brauer war so freundlich, mir obiges Exemplar für meine Sammlung zu überlassen.